

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 16 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Belagsblatt 75 Pf. Für die vierte Seite des ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile. Anzeigen - Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags. Verantwortlich für den redaktionellen Teil und (in Extr.) für den Anzeigentheil: Paul Fischer in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz“. Fernsprecher Nr. 50.



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch eine Nummer

des „Gefelligen“ erscheint im laufenden Quartal. Wer die Bestellung auf das neue Vierteljahr noch nicht gemacht hat, wolle dies nunmehr **sofort** thun, damit Unregelmäßigkeiten in der Lieferung möglichst vermieden werden.

Der Gefellige kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. pro Quartal, wenn man das Blatt von einem Postamt abholt — 2 Mk. 20 Pf., wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans „Gesprenzte Fesseln“ von Reinhold Detmann kostenlos nachgeliefert, wenn sie diesen Wunsch der Expedition des „Gefelligen“ — am einfachsten durch Postkarte — mitteilen.

Umschau.

Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinetts-Ordre, betreffend die Bildung eines Expeditionskorps nach China:

Ich bestimme: 1) Für die Entsendung nach China ist von meiner Marine ein Expeditionskorps zu bilden, bestehend aus dem 1. und 2. See-Bataillon, einer fahrenden Feld-Batterie und einem Pionier-Detachement. 2) Dem Befehlshaber des Expeditionskorps verleihe Ich die gerichtsverleihenden und disziplinarischen Befugnisse eines Divisions-Kommandeurs. 3) Sein Stab besteht aus: einem Stabschef als Chef des Stabes, einem Hauptmann, einem Oberleutnant, einem Ober-Stubarzt, einem Ober-Buchhalter, einem evangelischen und einem katholischen Marine-Pfarrer, sowie dem erforderlichen Unterpersonal. 4) Für das 1. und 2. See-Bataillon ist in Kiel und Wilhelmshaven alsbald je ein Erjag-Bataillon zu bilden. Ausführungsbestimmungen erläßt der Staatssekretär des Reichs-Marineamts. 5) Die Instruierung und Abwicklung des Transports liegt der Marinekassations der Nordsee ob. Kiel, am Nord Meiner Nacht „Hohenzollern“, den 25. Juni 1900. Wilhelm.

An den Reichstanzler (Reichs-Marineamt).

Eine andere, ebenfalls vom 25. Juni datierte kaiserliche Kabinetts-Ordre betrifft die Übernahme der Führung des Expeditionskorps nach China durch den Generalmajor von Hoepfner und lautet wie folgt:

Ich bestimme hierdurch: Der Inspektor der Marine-Infanterie, Generalmajor von Hoepfner à la suite des 1. See-Bataillons, hat die Führung der nach China zu entsendenden kriegsstarren See-Bataillone Nr. 1 und 2 zu übernehmen. Mit dem Eintreffen auf der asiatischen Station tritt derselbe unter den Befehl des Chefs des Kreuzergeschwaders. Der Inspektor der Marine-Infanterie ist Befehlshaber der am Lande operierenden Streitkräfte. Mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Marine-Infanterie in der Heimath wird der Major von Kehler vom 1. See-Bataillon, Vorstand des Bekleidungsamts der Marinekassations der Nordsee unter Befehl in diesem Dienstverhältnis, beauftragt. Ich habe den genannten General hiervon unmittelbar in Kenntnis gesetzt.

In Wilhelmshaven ist am Mittwoch die zur Entsendung nach China bestimmte Batterie Feldartillerie aus Spandau eingetroffen. (Stärke: 6 Offiziere, 2 Portepäneroffiziere und 169 Mann.) Das Pionierdetachment besteht aus 3 Offizieren, 2 Portepäneroffizieren und 95 Mann und das Sanitätsdetachment besteht aus 8 Marinekrankenwagen und 6 Fahrern. Außerdem wird eine vollständige Feldbäckerei mit einem Personal von 18 Mann mitgenommen. Diese einzelnen Detachements werden sämtlich am Bord der „Frankfurt“ eingeschifft. Auch an einem Seelsorger fehlt es nicht, indem der Marinepfarrer Kehler sich dem Transport angeschlossen hat und sich mit dem 2. See-Bataillon auf der „Frankfurt“ einschiffen wird.

Die Kosten der gesamten Transporte stellen sich auf rund 1 1/2 Millionen Mark, mit der Verpflegung bis zum Ziel der Reise. Für den Fall, daß die Lloyd-Dampfer weiter im Dienst der Marine und unter Dampf bleiben, stellen sich die täglichen Unkosten auf 7000 Mk. Die Expedition führt 2200 Zelte für je zwei Mann mit sich. Die erforderlichen Transportwagen für die Expedition stellt die Armee. Die Intendantur bringt im ganzen 5400 Kisten Proviant, die für ein Vierteljahr ausreichen, zur Verfügung. Auf eilige Bestellung der Marinebehörden sind mehrere Waggonladungen fahrender Wasser nach Wilhelmshaven für die deutsch-asiatische Expedition gesandt worden. Dieses Mineralwasser wird als Schutzmittel gegen Dysenterie und Malaria verwendet.

Das erste See-Bataillon in Kiel beginnt am Freitag mit dem Verladen der Bagage, die in einem Sonderzuge von Kiel nach Wilhelmshaven vorausgeschickt wird. Die Abfahrt der Mannschaft von Kiel wird Sonntag Abend stattfinden. Am Montag Vormittag 10 Uhr soll das Bataillon in Wilhelmshaven sein.

Ueber das Eintreffen des Kaisers in Wilhelmshaven verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß seine dortige Ankunft auf den 2. Juli Nachmittags am Bord der „Hohenzollern“ festgesetzt ist. Am 3. Juli Mittags 12 Uhr findet in Gegenwart des Kaisers der Stapellauf des Linienkessels „C.“ statt. Der Kaiser wünscht ferner die Besichtigung mit Vorbeimarsch des Expeditionskorps vorzunehmen. Am 4. Juli Nachmittags erfolgt dann die Weiterreise des Kaisers nach Norwegen, wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Auslaufen der Lloyd-Dampfer.

Eine Anzahl Offiziere der Armee, welche noch die Uniformen ihrer Truppenteile tragen, sind bereits in Wilhelmshaven eingetroffen, unter ihnen auch viele Bayern. Bis zum 30. Juni müssen sämtliche Offiziere und Mannschaften eingeleidet sein. Aus Bayern, wo für die deutsche Marine große Begeisterung herrscht, kommen 14 Unteroffiziere und 115 Mann Freiwillige. Aus den beiden sächsischen Armeekorps werden 200 Mann in die nach China abgehenden See-Bataillone eingeleitet.

In Anwesenheit des Königs von Württemberg, des Kriegsministers, Generals Johann Schott von Schottenstein, der Generalität, der Regimentskommandeure und vieler anderer Offiziere der Garnison von Stuttgart fand dort Mittwoch Vormittag 10 Uhr auf dem Kasernenhofe der großen Infanterie-Kaserne die Verabschiedung der am Nachmittag nach China abgehenden Freiwilligen der württembergischen Regimenter statt. Es wird uns darüber berichtet:

Der König schritt nach Begrüßung der anwesenden Offiziere, das vier Unteroffiziere, 64 Mann zählende Freiwilligenkorps ab, sprach längere Zeit mit einzelnen Batten und erkundigte sich nach deren Verhältnissen. Alsdann hielt der König eine Ansprache an die Mannschaften, in der er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Soldaten seines Landes auch im fernsten Osten sich bewußt sein werden, was ihre Pflicht und Schuldigkeit sei, daß sie dem Namen Württemberg Ehre machen und in bester Mannes- und voller Hingabe an ihr Vaterland ihre Soldatenlaufbahn jenseits des Meeres fortsetzen werden. Der König rief den Leuten seine besten, innigsten, von Herzen kommenden Wünsche zu und schloß mit den Worten: „Verträgt mit mir Euer Gelübniß mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, er lebe hoch!“

Nachdem die Klänge der Königshymne verstummt waren, rief der König: „Auf, Adieu, Kameraden!“ Hierauf dankte der Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Schnärl den Könige und schloß seine Rede mit den Worten: „Die Mannschaften versprechen Euer Majestät, daß sie als wahre Soldaten sich zeigen werden, daß sie allezeit eingedenk sein werden des Wahlspruches: Tüchtig und treu! Um dieses Gelübniß zu bekräftigen, fordere ich Euch auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Es lebe Seine Majestät unsern geliebten König Surrah!“

Die „Freisinnige Zeitung“ hält es für angemessen, im gegenwärtigen kritischen Augenblicke die civilisirte Welt darauf hinzuweisen, daß angeblich Deutschland hinsichtlich der militärischen Aktion in China an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit bereits angelangt sei. Das Blatt Eugen Richters sucht nämlich in einem Artikel „Dienstpflicht über See“ nachzuweisen, daß kein Recht bestehe, die Armee bei überseeischen Kriegen zu verwenden. Der Fahneheiß, der den Soldaten verpflichtet, zu Wasser und zu Lande den Befehlen des Kriegsherrn zu folgen, rühre aus einer Zeit her, wo Deutschland bezw. Preußen überseeische Politik noch gar nicht getrieben hätten; zweitens wird betont, daß die größte Kolonialmacht der Welt, England, außerhalb des Mutterlandes nur angeworbene Soldaten ohne ihre Zustimmung verwenden dürfe.

Der Beweis und daß der Fahneheiß aus einer Zeit herrühre, wo überseeische deutsche Interessen noch nicht vorhanden waren, spricht gerade gegen die „Freisinnige Zeitung“, denn danach müssen die Worte „zu Wasser“ eine weit über ihren speziellen Sinn hinausgehende Bedeutung haben, indem sie zum Ausdruck zu bringen haben, daß auch für die allerentferntesten Möglichkeiten der deutsche Soldat seinem Kriegsherrn zu folgen habe. Auch die deutschen verbündeten Fürsten sind sich übrigens ihrer versorgungsmäßigen Pflicht vollständig bewußt, wie der König von Württemberg klar bewiesen hat. Verkehrt ist auch der Hinweis auf England. Wenn in England nur angeworbene Soldaten ohne ihre Zustimmung außerhalb des Mutterlandes verwendet werden dürfen, so liegt dies daran, daß England die allgemeine Wehrpflicht nicht kennt und daß das stehende Heer Englands sich aus Söldnern zusammensetzt. Wenn der Engländer nicht einmal in Friedenszeiten zum Seeresdienste verpflichtet ist, so versteht es sich von selbst, daß er im Kriegsfall erst recht nicht außerhalb des Mutterlandes gegen seinen Willen verwendet werden darf. Die Reichsregierung (der Kaiser in diesem Falle) hat die größte Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse der Staatsbürger genommen und deshalb nur solche Soldaten nach überseeischen Ländern geschickt, die sich freiwillig gemeldet haben. Wenn erst in überseeischen Staaten das Gefühl entstände, das gewaltige deutsche Heer dürfe nicht über See verwendet werden, so wäre allerdings Deutschlands Ansehen dahin.

Gläcklicherweise herrscht in Deutschland heutzutage genügend Verstand für die Pflichten und Aufgaben der Wehrkraft des Deutschen Reiches. So traurig es wäre, wenn in China Deutschland große Verluste an tapfern Männern erlitt, so ist doch gar nicht zu verkennen, daß die deutsche Nation, und nicht bloß „Handel und Industrie“, ein erhebliches Interesse daran hat, daß China kein Hand anderer Konkurrenz-Nationen wird und Deutschland seinen „Platz an der Sonne“ verliert. Das Deutsche Reich muß entweder auf Staatspolitik überhaupt verzichten oder sich seinen Interessen entsprechend an kriegerischen wie diplomatischen Schritten gegen China beteiligen. Die Situation in China, bei der ein deutsches Kriegsschiff („Zliss“) von den Chinesen angegriffen worden ist, und die Vertreibung des deutschen Gesandten aus Peking ließ überhaupt keine Wahl!

Daß das Auftreten der Missionare in China manches zu dem Fremdenhaß beigetragen hat, kann als erwiesen gelten; was aber auch in dieser Hinsicht geschehen ist, das Deutsche Reich muß nach den bis jetzt bestehenden Gesetzen und Gewohnheiten seine Reichsangehörigen schützen, auch wenn sie christliche Missionare sind, die sich nach vieler Meinung unnütz und ohne Erfolg für das Christentum in Gefahr begeben und die religiösen Chinesen reizen. Die Chinesen aber, die bestehende Verträge brechen, sind zu bestrafen, soweit die Macht dazu ausreicht. Darüber sollte man sich doch überall klar sein. Als neueste Nachricht wird aus Tsingtau vom 26. Juni durch das „Meisterische Bureau“ gemeldet: Die protestantische Mission in Weihshu ist in der Nacht zum Dienstag von aufständischen Chinesen niedergebrannt worden.

Die chinesische Bewegung gegen die „Fremden“ greift immer weiter. Der französische Marineminister Lanessan erhielt diesen Mittwoch von dem Direktor des Arsenals in Futschou, Dohere, die telegraphische Mitteilung, daß derselbe die Frauen und Kinder der im Arsenal von Futschou thätigen Franzosen zur Sicherheit nach Hongkong schickte.

Vom Kampf-Schauplatz in China liegen einige Nachrichten vor, die zeigen, daß die Chinesen den fremden Mächten scharfen Widerstand entgegenstellen, und die Lage der schwachen internationalen Streitkräfte in dem von 400 Millionen Menschen bewohnten China vorläufig sehr kritisch ist.

Im englischen Unterhause theilte am Mittwoch Unterstaatssekretär Brodrick mit: Ich habe kurze Telegramme empfangen, welche die aus nicht amtlichen Quellen bereits eingegangene Meldung bestätigen, daß Tientsin eingeht worden ist. (Beifall.)

Das erste Telegramm ist von dem Konsul in Tientsin; es datirt vom 23. Juni und ist heute (27. Juni) in Tsingtau angekommen. Es lautet:

„Die britischen Landtruppen unter Major Morris und die Marinebrigade unter Craddock, zusammen 550 Mann, trafen heute, den 23. Juni, Mittags hier ein. 1500 Russen sind, wie berichtet wird, auf der Eisenbahnstation von Tientsin. Ferner sind 150 Amerikaner und 50 Italiener angekommen.“

Das zweite Telegramm ist vom englischen Kontradmiraal in Taku am 25. Juni 3 Uhr Nachmittags expedirt und heute (27. Juni) aus Tsingtau abgegangen. Es lautet:

„Kommandant Craddock, der Befehlshaber des britischen Kontingents der zum Entzug von Tientsin entsandten Truppe, berichtet, daß man mit Tientsin Verbindung bekommen und am 23. Juni Verstärkungsmannschaften dort hineingebracht habe. Der Oberkommandirende Admiral Seymour befindet sich, wie gemeldet wird, 10 Meilen von Tientsin, in seinem Marsche gehemmt durch die Kranken und Verwundeten, und kämpfend mit dem Feinde.“

Brodrick fährt fort: Das ist unsere offizielle Information, aber das Haus wird sich erinnern, daß nicht-amtliche Telegramme, die in anderen Punkten zutreffend berichten, besagen, daß die Truppen nordwärts gezogen sind, um mit dem Oberkommandirenden in Fühlung zu kommen. (Etwas „Gewisses“ weiß auch die englische Regierung nicht.)

Admiral Seymour ist 2 1/2 deutsche Meilen von Tientsin und den dort stehenden internationalen Truppen entfernt, von Chinesen umzingelt. Seymour hat mittels eines heliographischen Apparats (durch Spiegel mit Verwendung der Sonnenstrahlen) Hilfe von Tientsin her verlangt und dieses Hilfskorps ist in Stärke von 2000 Mann — wie bereits gestern berichtet wurde — abgerückt, aber vielleicht ist es zu spät gekommen! Seymour hatte (nach dem gestern veröffentlichten Bericht des deutschen Konsuls in Tsingtau) schon einen Verlust von 62 Toden und 200 Verwundeten. 300 Kranke befinden sich bei ihnen und es fehlt an Lebensmitteln und Munition. (Die Meldung, daß sich auch die Gesandten aus Peking wohlbehalten bei Seymour befinden, ist unsicher.)

Ein Telegramm des russischen Vizeadmirals Alexejew aus Port Arthur vom 26. Juni an den russischen Kriegsminister lautet:

General Stoessel ist am 24. d. Mts. nach einem Kampfe in Tientsin eingezogen und hat sich mit Anisimow vereinigt. Die Verluste sind nicht groß. Details folgen. — Eine weitere amtliche Mitteilung besagt, daß gegenwärtig unter dem Kommando des Generals Stoessel in Tientsin sich ein russisches Detachment, bestehend aus 5 Schützenbataillonen, 8 Geschützen und 4 Mörsern (Rugelwerfern), befindet. Unter der Truppe des Generals Stoessel auf dem Zuge gegen Tientsin befanden sich nach den bereits eingegangenen Nachrichten 140 Amerikaner und 100 Japaner. Sehr wahrscheinlich ist, daß den russischen Truppen sich auch 750 Mann Deutsche anschlossen, die am Tage nach dem Abmarsch der russischen Truppen aus Taku nach Tientsin gelandet wurden.

General Chaffee ist zum Kommandirenden der amerikanischen Truppen in China ernannt worden und geht am 1. Juli von San Francisco ab, und wird eine volle mobile Brigade erhalten.

Die praktischen Amerikaner, die von den Philippinen aus starke Truppenmengen nach Ostasien senden wollen, haben mit den Philippinos, die bisher für sie Rebellen waren, ernstliche Friedensverhandlungen angeknüpft. Eine Verständigung über die Grundzüge des Friedensschlusses ist schon erfolgt. Für die Aufständischen enthält das mit den Amerikanern vereinbarte Abkommen recht annehmbare Be-

dingungen: allgemeine Amnestie, Rückgabe des konfiszierten Besitzes philippinischer Aufständischer an seine Eigentümer, Einrichtung einer bürgerlichen Regierung in Manila und den Provinzen, endlich die Veseitigung der Mönchsorden, welche unter Spaniens Herrschaft bekanntlich soviel Unheil über die Philippinen gebracht hatten.

Die Engländer haben sich genötigt, vorläufig ihre sämtlichen Truppen in Südafrika zu lassen, da die Buren infolge der ostasiatischen Verwickelungen — neuen Muth geschöpft haben, wie aus den gestern bereits mitgetheilten Nachrichten hervorgeht. Selbst im Oranjesfreistaat sind die Engländer noch lange nicht die Herren. Der Burenführer Oliver hat neuerdings mit einem Kommando von Süden kommend, die Reihen der Briten durchbrochen.

Berlin, den 28. Juni.

— Auf Befehl des Kaisers sind die Samoaner, die seit einiger Zeit in Berlin im Zoologischen Garten zur Schau gestellt werden, nach Kiel beordert worden. Im ersten Kriegszustand des Reiches, im Angesicht einer gewaltigen Panzerflotte, sollen die neuesten Schutzbesohlen des Deutschen Reiches dem Kaiser vorgestellt werden; sie sollen, nachdem sie kürzlich am Tage der großen Frühjahrsparade ein Bild bekommen von deutscher Heeresmacht, nun auch ein solches von „Deutschland zur See“ erhalten. Die Truppe wird heute (Donnerstag) vor Kaiser Wilhelm im Schloß zu Kiel erscheinen.

— Die Kaiserin wird der Ausreise des China-transportes in Wilhelmshafen ebenfalls beizuhören.

— Als Geschenk des Kaisers für den König von Portugal gehen vier Schimmelhengste (6jährige Traktoren) nach Lissabon. Die Pferde sind aus dem Marstall in Berlin bereits in Hamburg eingetroffen.

— Prinz Albrecht von Preußen hat am Dienstag in Sonnenburg (Prov. Brandenburg) unter großen Feierlichkeiten mit den Worten „Voller Ritter als Knecht!“ den Ritterschlag der neu ernannten Johanniterritter vorgenommen. Für den Umbau des in Sonnenburg befindlichen Krankenhauses sind 100,000 Mk. bewilligt worden.

— Die Ernennung des Generals v. Dahnke zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts steht unmittelbar bevor. Der bisherige Generaladjuvant der Armee, Jtzenbach, scheidet am 1. Oktober aus und tritt in den Ruhestand, da nach der neuen Militärgerichtsordnung das Gerichtspräsidium von einem General oder Admiral mit dem Range eines Kommandirenden Generals besetzt werden muß. Dieser Präsident hat wesentlich nur eine repräsentative und verwaltende Stellung, ihm steht die äußerliche Leitung der Geschäfte zu, doch hat das Geseh ausdrücklich angeordnet, daß er an der Rechtssprechung nicht theilnehmen darf.

— Im polnischen Hochverraths-Prozess (Zeitgeber und Genossen) ist, wie gestern noch in einem Theile der Auflage des „Geselligen“ mitgetheilt werden konnte, am Dienstag Nachmittag vom Reichsgericht das Urtheil gefällt worden. Der Hauptangeklagte Zeitgeber wurde wegen Hochverraths zu einem Jahre Festung verurtheilt. Indessen wurden ihm auf seine Festungsstrafe drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Die beiden anderen Angeklagten, Kolenda und Melorowicz, wurden freigesprochen. Der Oberreichsanwalt hatte, da erfolglose Bestimmung nicht vorliege, gegen Zeitgeber zwei Jahre und gegen Melorowicz neun Monate Festung beantragt.

In Sachsen hat die Verwaltung der Staatseisenbahnen auf mehreren Stationen, wo bisher die Beleuchtung durch Petroleumlampen erfolgte, Versuche mit der Spiritusbeleuchtung gemacht, und zwar sind zur Zeit 13 Stationen, theils innen, theils außen mit 151 Stück Spiritusglühlampen versehen. Im Allgemeinen hat sich das neue Licht bisher recht gut bewährt. Die Versuche sollen fortgesetzt und ausgedehnt werden. Für die gesamte Spiritusbeleuchtung im Verwaltungsbereich der sächsischen Staatseisenbahnen ist für das laufende Jahr ein Spiritusverbrauch von 5,000 Liter in Aussicht genommen. Das Brennmaterial soll von der Rohspiritusverwertungs-Gesellschaft in Berlin, der auch viele sächsische Landwirthe angehören, bezogen werden. Auch mit der Verwendung von Spiritusmotoren sind Versuche in Aussicht genommen.

In Frankreich ist die Disziplinlosigkeit im Heere aufs Höchste gestiegen: Der Generalstabschef Delanne hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er, ohne im geringsten den vom Kriegsminister Andre vollzogenen Ernennungen Rechnung zu tragen, anordnete, daß die abberufenen Offiziere, deren Vertreter sowie die Wiederdirektoren in den einzelnen Abtheilungen ihren Dienst weiter zu versehen haben. Der Generalstabschef hat sich also amtlich geweigert, die vom Kriegsminister getroffenen Maßnahmen anzuerkennen.

Dem Pariser „Zentralagent“ zufolge hat auch der Generalstabschef der Marine Admiral Viennais wegen eines Zwistes mit dem Marineminister seine Entlassung eingereicht.

Auf dem internationalen Kongress für soziale Arbeiterversicherung referirten am Dienstag die Herren Dr. Bödiker und Zacher. Der Professor der Rechte an der Universität Paris, Jay, und Graf Krajewski sprachen sich mit Nachdruck für die obligatorische Versicherung aus und zollten dem deutschen System großen Beifall. Mittwoch Abend wurde der Kongress im Handelsministerium empfangen.

Die Budgetkommission der Deputirtenkammer bewilligte die vom Marineminister verlangten vier Millionen Francs für die Beförderung der Truppen nach China und deren Verpflegung.

Rußland. Das 85. Infanterie-Regiment Wyborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, bezieht am 8. Juli den Tag seines 200-jährigen Bestehens. Zur Darbringung von Glückwünschen an den Kaiser begiebt sich eine Abordnung, bestehend aus dem Kommandeur des Regiments, dem Regimentsadjutanten und dem Kommandeur und dem Feldwebel der Leibkompanie, nach Berlin.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 28. Juni.

— [Abgelehnte Vorstellung um Verbesserung der Zugverbindung nach Berlin.] Dem Kreisaußschuß des Kreises Graubenz ist auf eine unklug dem Herrn Eisenbahnminister gerichtete Vorstellung um Verbesserung der Zugverbindung des Ost- und südlichen Theiles der Provinzen Ost- und Westpreußen mit Berlin von der Eisenbahndirektion in Danzig eröffnet worden, daß die Staatseisenbahnverwaltung in den letzten Jahren unausgesetzt bestrebt gewesen sei, für den Verkehr

der ost- und westpreussischen Städte mit Berlin Verbesserungen einzuführen. So sei mit Beginn des Sommerfahrplans 1898 die Herstellung einer durchgehenden Verbindung von Allenstein nach Thorn zum Anschluß an den um 5.50 Vorm. von dort nach Berlin fahrenden D-Zug erfolgt, so daß von diesem Zeitpunkt ab in jeder Richtung drei gute Verbindungen mit Berlin zur Verfügung standen, welche die Zurücklegung der Reise zwischen Allenstein Berlin in 1 1/2 bis 1 3/4 Stunden — mit einer Ausnahme, wo die Fahrtdauer 1 1/2 Stunden beträgt — gestatten. Hierdurch sei für den südlichen Theil Ostpreußens, sowie für den auf die Strecke Thorn-Ostpreußen angewiesenen Theil Westpreußens eine wesentliche Verbesserung erzielt worden, während für den auf die Benennung der Strecke Labonowo-Graubenz-Danzig angewiesenen Theil der Provinz Westpreußen im Sommer 1899 zwei neue Schnellzüge zwischen Graubenz und Bromberg eingerichtet worden sind, durch welche eine um rund 1 1/2 Stunden verkürzte Reisezeit zwischen Graubenz und Berlin erzielt worden sei. Schließlich sei noch am 1. Mai d. J. ein neues D-Zugpaar zwischen Insterburg und Berlin über Thorn-Posen eingerichtet, das vermöge seiner Anschlüsse in Insterburg (von Memel und Lyck), in Gerdauen (von Angerburg), in Königsberg (von Königsberg), in Rastfisch (von Rinten und Rastfisch), in Allenstein (von Königsberg und Ortelburg), in D. Eylau (von D. Eylau) und in Labonowo (von Graubenz und Soldau) von ganz besonderer Bedeutung für den größten Theil der Provinzen Ost- und Westpreußen geworden ist. Was nun insbesondere die Stadt Graubenz anlangt, so sei durch die letztgenannten D-Züge eine Verkürzung der Fahrtdauer um 1 Stunde 5 Minuten in der Richtung nach Berlin und eine solche von 1 Stunde in der Richtung von Berlin eingetreten gegenüber der vordem schnellsten Verbindung über Labonowo-König oder Labonowo-Bromberg. Aber auch für den Verkehr von Graubenz den im südlichen Theile von Ost- und Westpreußen gelegenen Städten seien durch Beschleunigung der Züge auf den Nebenbahnen, sowie durch Herstellung dichter Anschlüsse an die neuen D-Züge zum Theil ganz erhebliche Verbesserungen herbeigeführt worden. — Aber noch lange nicht genug!

[Provinzial-Sängerfest in Tilsit.] Die Sängerkasse ist fertiggestellt; sie hat 2200 Sitzplätze, das Sängerpodium gewährt 1800 Sängern Raum.

— Ein seltenes Jagdschick hat dieser Tage der Privatförster Herr Bonnte-Gratten, Kreis Friedland. Mit einer Angel erlegte er zwei kapitale Hechböck.

— [Personalien von der evangelischen Kirche.] Der Prediger Mayer in Königsberg als Provinzialvikar nach Gr.-Rausdorf (Kreis Elbing) übersiedeln, in seine Stelle in Königsberg tritt der Pfarrer Pfefferkorn, bisher Gersd.

— [Personalien vom Gericht.] Der Amtsrichter Treichel in Böbau ist zum Amtsgerichtsrath, der Referent Danziger aus Thorn zum Gerichtsassessor, der Kaufmann Georg Stobbe in Elbing zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelsachen des Landgerichts in Elbing ernannt.

In den Vorstand der Posener Anwaltskammer sind folgende Rechtsanwälte gewählt: Geheimrer Justizrath Drgler in Posen als Vorsitzender, Justizrath Gaebe in Schneidemühl als dessen Stellvertreter, Justizrath v. Gleditsch in Posen als Schriftführer, Justizrath Salomon in Posen als dessen Stellvertreter, die Justizräthe Sukmann in Bromberg, Schulze in Ostrow, Sahn in Wargowitz, Dr. Lewinski in Posen, Wotky in Grätz, Sahn in Gnesen, die Rechtsanwälte Dr. v. Plucinski in Eliza, Rehr in Posen, Salz in Posen, Wolsen in Bromberg und Dr. Nisch in Posen.

2. Danzig, 28. Juni. Der Kommandirende General v. Denke (der gestern aus Graubenz zurückgekehrt ist) befindet sich am Sonnabend das Infanterieregiment in Stolz.

In der St. Marienkirche findet am Freitag Vormittag 10 Uhr die feierliche Ordination der Pfarramtskandidaten Wallowsky und Hembs zu evangelischen Pfarrern statt.

* Stelm, 27. Juni. Gestern Nachmittag zog ein kurzes aber schweres Gewitter über unsere Stadt. Ein starker Schlag traf das Wohnhaus des Rathsers Taplick zu Stelmmerfeld. Der Blitz fuhr in den Schornstein, beschädigte diesen stark, fuhr dann durch die Wohnräume und durch die Giebelwand hinaus in die Erde. Der massive Giebel wurde von oben bis unten gespalten und das Dach erheblich beschädigt. In der Stube befand sich die zwölfjährige Tochter des Taplick, diese wurde stark betäubt und sprachlos gemacht, auch verlor sie das Gehör. Heute ist sie jedoch wieder gesund.

* Aus dem Kreise Schwes, 27. Juni. Im Alter von 91 Jahren starb in Jungensand Herr David v. Dellowsky. Er war 50 Jahre Oberinspektor in Sartow bei dem Grafen Schwanefeld.

Dirschau, 27. Juni. Verdächtig, den Luftmord bei Diebschau an der Frau Hoffmann verübt zu haben, ist der russische Arbeiter Martin Lewandowski, der beim Gutsbesitzer Kriber in Autoschin beschäftigt war, am Sonntag jedoch den Dienst verlassen hat und seitdem flüchtig geworden ist. Gegen L., einen jungen, zu Ausschreitungen neigenden, auch dem Trunke huldigenden Menschen, ist vom Ersten Staatsanwalt ein Haftbefehl erlassen worden.

* Elbing, 28. Juni. In der Nähe des Wärrerhauses Nr. 23 wurde gestern Abend 6 1/2 Uhr der 2 1/2 Jahre alte Sohn des Bahnwärters Fiedke, welcher dem Bahngeleise zu nahe gekommen war, überfahren. Er wurde von dem Personenzuge 550 erfaßt und zur Seite geschleudert, wobei er so schwere Verletzungen am Hinterkopfe erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Elbing, 27. Juni. Der Antscher Hermann Guth wollte Ziegelsteine von dem Abbruch eines Hauses auf einen Wagen laden. Hierbei fiel von dem Abbruch ein größeres Ziegelstück dem G. auf den Kopf, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Im Krankenhause starb er bereits in der folgenden Nacht. W. war 45 Jahre alt und verheiratet.

Königsberg, 27. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte heute nach zweitägiger Verhandlung die eben 20 Jahre alten Arbeiter Rauth und Garmelster von hier wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge zu drei Jahren bezw. ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten hatten am 5. November v. J., als sie angetrunken vom Tanzboden kamen, in Gemeinschaft mit anderen nicht ermittelten Civilpersonen in der Nähe des Steinbammer Thores mit mehreren Soldaten Streit angefangen, in welchem die Soldaten, um sich gegen die Uebermacht zu schützen, blank ziehen mußten, während die Civilisten ihre Taschenmesser zum Angriff auf die Soldaten gebrauchten. Hierbei erlitt der Grenadier Becker vom 1. Regiment durch den Angeklagten Rauth einen Messerstich in die Brust, welcher das Herz traf, daß B. in wenigen Minuten starb. Garmelster hatte sich am Streite dadurch betheiligt, daß er mit gezücktem Messer auf die Soldaten einzuschlagen versuchte, ohne daß es ihm jedoch gelang, einem eine Wunde beizubringen; auch die Attentäter hatten durch Säbelstöße Verwundungen erlitten.

Königsberg, 28. Juni. In Folge des Leichtsinns des Sohnes des hiesigen Fleischermeisters A. sind dieser, sowie seine beiden Geschwister, nicht unerheblich verlehrt worden. Der Sohn hatte eine Patrone mit nach Hause gebracht und zündete diese, indem er sie von seiner Schwester halten ließ, mit einem Streichhölzchen an. Das Geschloß explodirte und verletzte dem Mädchen derartig das eine Auge, daß es jedenfalls verloren gehen wird. Der Knabe selbst, sowie sein Bruder, erlitten Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Wie bedeutend die Explosion gewesen ist, geht daraus hervor, daß nicht nur eine Fensterscheibe der Wohnung zertrümmert wurde, sondern auch die Betten verlegt wurden. Das verletzte Mädchen befindet sich in der Augenklammer.

Der Verein „Palästra Albertina“ hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Weggenberger seine Haupt-Versammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die ganze Anstalt am 1. Mai d. J. vollendet wurde. Auch während des verfloffenen Jahres hat die Anstalt mancherlei Zuwendungen erhalten. Für den gesamten Bau sind bis jetzt 695,860 Mk. aufgewendet worden. Die Einnahmen und Ausgaben schlossen im Berichtsjahre mit 227,087 Mk. ab. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug 1,630, die der außerordentlichen 22, die der etwaigen vier und die der lebenslänglichen ordentlichen 34. Der Etat für das laufende Geschäftsjahr wurde auf 49,000 Mk. in Einnahme und auf 62,000 Mk. in Ausgabe festgestellt. Die Vermögenslage des Vereins ist durchaus günstig. Das Gesamtvermögen beziffert sich auf 356,505 Mk. Der Kaiser hat der Anstalt für das laufende Jahr wiederum 4,000 Mk. gewährt.

Labiau, 27. Juni. Ein Feuer, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, wüthete in Memonten. Das Feuer war in dem Wohngebäude des Besitzers A. Lepojis ausgebrochen und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß im Augenblick auch das Stallgebäude in Flammen stand. Eine Schwester des Besitzers, welche am Abend vorher aus ihrer Stellung ausgetreten war, um sich bis zu ihrer in kurzer Zeit stattfindenden Hochzeit bei ihrem Bruder aufzuhalten, lief mit ihrer 30-jährigen Schwester, Johanna Lepojis noch einmal in das brennende Haus zurück, um wenigstens etwas zu retten. Die Braut kam mit Brandwunden im Gesicht davon, während die Johanna einer Feuersäule gleich, aus dem Hause kam. Sie wurde sofort nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo sie bereits am Tage darauf starb. Lepojis war nicht versichert und erlidet, da von Mobiliar und den Wirtschaftssachen nichts gerettet werden konnte, großen Schaden.

L. Friedland, 27. Juni. Spuklos verschwunden ist seit Sonntag der Rektor der hiesigen Schulen, Herr Hoffmann. Er fuhr zu einem kurzen Besuch von hier per Stadt nach Wilken, Kreis Elben, und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die bisherigen Nachforschungen haben nur ergeben, daß er von Wilken in strömendem Regen fortgefahren ist. Es ist nur anzunehmen, daß er auf der Heimreise infolge des schlaftrief gewordenen Weges verunglückt ist.

Tilsit, 27. Juni. Nach siebenetägiger Verhandlung fand vor dem hiesigen Schwurgericht ein Mordmordprozeß seinen Abschluß. Der Besitzer Ludwig Stölger und seine Ehefrau Elise geb. Jospelt waren angeklagt, den Versuch gemacht zu haben, den Tilsiter Jospelt, den Vater der Frau Stölger, durch Arsenik zu vergiften, um die Belastung des Grundstücks mit dem Miteigentheil aufzuheben. Der Erste Staatsanwalt Saro führte in seiner Anklagerede aus, daß der Landgerichtsbezirk Tilsit viel häufiger als andere Gauen mit Verbrechen gegen das Leben zu thun habe. Zur Zeit schwebten noch sechs Verurtheilungen wegen Mordes, ferner drei wegen Mordmordes, eine wegen Kindesmordes und eine wegen versuchten Mordes, im Ganzen also elf Sachen. Das Urtheil lautete auf je zehn Jahre Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

Wirthe, 27. Juni. Heute beehrte Herr Regierungspräsident Conrad aus Bromberg unsere Stadt mit einem Besuch. Zum Empfange hatten sich im Kreisständehause die Vertreter der städtischen, Kreis- und anderen Behörden eingefunden. Vor dem Hause hatten die Kinder der katholischen und evangelischen Schule Aufstellung genommen. Auch einige Klassen des Bromberger Realgymnasiums, welche einen Ausflug nach dem hiesigen Eichwalde gemacht hatten, betheiligten sich an dem Empfange. Beim Eintreffen des Herrn Regierungspräsidenten künnte der Schulkor „Deutschland, Deutschland über Alles“ an, welchem Liede dann später „Heil Dir im Siegertranz“ folgte. Es wurden nunmehr die anwesenden Beamten vorgestellt. Abends fand beim Landrath Herrn Grafen v. Wartenleben ein Mahl statt, zu welchem auch Einladungen an einzelne Gutsbesitzer aus der Umgegend ergangen waren.

Janowitz, 27. Juni. Zur Beilegung des Maurerkreists haben Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern stattgefunden, die zu einer Verständigung geführt haben. Die Arbeiten wurden wieder aufgenommen.

Stolz, 27. Juni. Wegen einer Reihe von Betrügereien, wegen Diebstahls und Führung eines falschen Namens hatte sich der wiederholt bestrafte Arbeiter Julius Schönlensch aus Altenhagen, Kreis Schlawe, vor der Strafkammer zu verantworten. Am 20. Februar d. J. aus dem Zuchthause zu Wartenburg entlassen, entfachte er seine verbrecherische Thätigkeit, wo sich nur Gelegenheit fand. In fast allen Fällen stellte er sich seinen Opfern gegenüber unter dem Namen Schmidt vor, und fast immer gelang es ihm, diese um namhafte Beträge zu beschwindeln. Auch hier in der Stadt machte er in dieser Beziehung ein gutes Geschäft. Aber auch vor Diebstählen schreckte er nicht zurück. Als er hier wieder neue Betrügereien begehen wollte, wurde er abgefaßt. Das Urtheil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus, Geldstrafe von 1300 Mk. eventl. 66 Tage Zuchthaus und auf eine Haftstrafe von drei Wochen, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbißt erachtet wurde.

Stolz i. B., 27. Juni. Gegen 23 Personen (fünf Arbeiter, neun Lehrlinge, neun Gesellen) ist hier Anklage wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs, Beleidigung u. s. w. erhoben, und zwar aus Anlaß der Krawalle vom 21. und 22. Mai. Die Verhandlungen vor dem außerordentlich einberufenen Schwurgericht beginnen am 9. Juli und werden voraussichtlich vier Tage dauern.

Belgard, 27. Juni. Auf der Strecke Neustettin-Belgard verkehren nach dem jetzt gültigen Fahrplan die Züge 663 (ab Neustettin 5.33 Nachm.) und 645 (ab Neustettin 6.22 Nachm.) mit einer Zwischenpause von noch nicht einer Stunde, während es in der Zeit von 10.15 Vorm. bis 5.33 Nachm. an einer Zugverbindung mangelt. Wie nun die Eisenbahndirektion in Danzig dem hiesigen Magistrat und auch dem Landrathsamte mitgetheilt hat, besteht die Absicht, die beiden Nachmittagszüge zu einem einzigen Zuge zusammenzufassen, welcher um 6 Uhr Abends von Neustettin abfährt und in Belgard so zeitig eintrifft, daß er noch den Anschluß an den Schnellzug 19 nach Adslin-Stolz-Danzig erreicht. In den Nachmittagsstunden solle dann ein neuer Zug eingelegt werden, der gegen 2 1/2 Uhr Nachm. aus Neustettin fährt und gegen 6 Uhr Abends hier eintrifft würde. Nach dem in Aussicht genommenen neuen Fahrplan würden in jeder Richtung 4 Züge verkehren und zwar ab Neustettin 6.45 Vorm., 10.15 Vorm., 2.40 Nachm. und 2.58 Nachm., an Belgard 9.24 Vorm., 12.22 Nachm., 5.50 Nachm. und 8.00 Abends bezw. ab Belgard 6.51 Vorm., 11.10 Vorm., 2.05 Nachm. und 8.12 Abends, an Neustettin 9.04 Vorm., 1.13 Nachm., 5.22 Nachm. und 10.12 Abends. Die genannten Behörden sind um eine baldige Aeußerung darüber ersucht worden, ob durch den neuen Fahrplan die Verkehrsverhältnisse besser berückichtigt werden würden, als durch den zur Zeit bestehenden Fahrplan.

Stettin, 27. Juni. Am sechszehnten Verhandlungstage in dem Prozeß gegen die Aufsichtsräthe und Direktoren der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft erklärte der Erste Staatsanwalt Peterson: Da die Beweisaufnahme die Anklage betreffs der Beleihung von Rassenheide nicht bestätigt hat, so erkläre ich, daß ich diesen Punkt der Anklage (gegen den Grafen v. Arnim) nicht aufrecht erhalte. Unter Zustimmung aller Prozeßbetheiligten beschloß der Gerichtshof, in dem Prozeß der Rassenheider Beleihung geladenen landwirtschaftlichen Sachverständigen und Zeugen zu entlassen.

Der Königer Mord.

In Königsberg, 27. Juni.

Die Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter nehmen ihren Fortgang. Der Fleischergehilfe Hugo Dewy, ein Sohn des vorgeannten Adolph Dewy, hat Königs verlassen und sich

nach Berlin abgemeldet. Bei der heute erfolgten Verurteilung der Frau Witwe Ernestine Luchter folgte eine neun Mann starke Militär-Patrouille dem Leichenzug bis zum Friedhof; man befürchtete ungewollte Störungen. Die in Bürgerquartieren untergebrachten Militär-Mannschaften werden in den nächsten Tagen umquartiert werden. Viele gutsituierte jüdische Geschäftsleute verlassen, einer nach dem andern, Königs. So hat auch heute wieder der Klempnermeister Leopold Lindemann sein gesamtes Lager an den christlichen Klempnermeister W. Felsch verkauft.

Zu dem von Herrn Dr. Lemm, dem zweiten Bürgermeister, einberufenen Versammlung waren etwa 20 Herren erschienen. Die Versammlung hatte den Zweck, wie gestern schon erwähnt wurde, Mittel und Wege zu finden, um den auf dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Stadt liegenden Druck zu beseitigen. Herr Landrath Freiherr v. Redlich erbat die Mitwirkung der Anwesenden, für die Beseitigung der Wahrheit überall zu wirken. Von anderer Seite wurde ausgeführt, daß die Vertreter einer unwahrscheinlichen Presse einen großen Teil der Schuld an den beklagenswerten Zuständen, unter denen die Stadt und die Bürger zu leiden hätten, tragen. Der Herr Landrath gab ferner der Enttäuschung Ausdruck, die er empfunden habe bei der Wahrnehmung, wie weit das Rechtsbewußtsein des Volkes durch die wüste Agitation geschwunden sei, da sich das Volk selbst für berufen halte, der Gerechtigkeit in den Arm zu fallen, nützlichfalls durch offene Empörung gegen jede gesetzliche Ordnung. Das Ergebnis der Verhandlungen war der Beschluß auf Abfassung einer Petition an den Herrn Justizminister, durch Darstellungen der zuständigen Behörden die Gemüther beruhigen und die Lagen klar stellen zu lassen, und eines Aufrufs an die Bevölkerung, um auch dadurch zur Beruhigung beizutragen. Für die Abfassung der Petition wurde eine aus den Herren Landrath v. Redlich, Bürgermeister Dr. Lemm, Rechtsanwalt Dr. Vogel bestehende Kommission gewählt.

Die „Staatsb. Ztg.“ bringt folgende Mitteilung: „Der Gerichtsdienster Friedrichowicz hatte bei der Frau des verhafteten Israelst zu thun. Frau Israelst fragte: „Ma, was macht denn mein Mann?“ Er antwortete: „Was weiß ich; ich bin vorne beschäftigt und der sitzt hinten.“ Darauf sagte Frau Israelst: „Die Russen, die den Winter geschaltet haben, die lassen sie laufen und meinen Mann halten sie fest.“ Der Gerichtsdienster machte von dieser Äußerung sofort dem Untersuchungsrichter Mitteilung. Frau J. wurde zur Vernehmung geholt, und siehe da — sie bestritt alles.“

Weiter wird der katholischen „Germania“ geschrieben, daß am Tage des Nordens der Schächter aus dem jenseits der russischen Grenze gegenüber der preussischen Stadt Gollub gelegenen Städtchen Dobryni in Konig gewesen sei. Dieser russisch-polnische Schächter hat, ehe er abreiste, sieben Tage in Strassburg gewartet, bei Frau Grünberg, polnisch nicht angemeldet, sieben Tage gewohnt, wofür diese eine Mark Strafe hat zahlen müssen. Am Montag ist dieser Schächter mit noch zwei anderen aus preussischen Grenzstädten stammenden Schächtern von Strassburg über Zablonowo nach Konig gefahren.“

Als jetzt konnte die Wichtigkeit dieser Mitteilungen noch nicht festgestellt werden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die preussische Regierung durch die Landratsämter die Staatsangehörigkeit aller jüdischen Schächter feststellen ließe. In Graudenz wurde das Gerücht verbreitet, Israelst, der sich noch in Untersuchungshaft befindet, habe gestanden, den Kopf des ermordeten Ernst Winter nach der Stelle, wo er gefunden wurde, gebracht zu haben, er behaupte aber, nicht zu wissen, in welchen Auftrage. Auf eine telegraphische Anfrage theilt uns unser Korrespondent mit, daß das Gerücht unbegründet ist.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 25. und 26. Juni.

Die Rätner Josef Wiszalla aus Junterhof und Franz Kulczyk aus Gr. Gahno standen wegen Meineids, R. auch noch wegen Jagdvergehens unter Anklage. Auf einem Dienstag Nachmittags des 2. März d. J., traf der vor einigen Monaten nach Ludwigsthal verlegte Forstinspektor Bloch mit dem Holzschläger Radkowski zusammen im Jagd 44 der königl. Forst Pousenthal, auf zwölf Schritt Entfernung, einen Wilderz auf dem Anstand, der die beiden nicht gleich sah, dann aber, als er sie bemerkte, im Dickicht der Schonung verschwand. R., der kein Gewehr bei sich führte, gab die Verfolgung auf, merkte sich aber genau die Gesichtszüge, das Gewehr und die Kleidung des Wilderzes. Der Jagd nach, den Wiszalla ermittelte, wurde der Oberförster Kieffert hiervon in Kenntnis gesetzt. Am nächsten Tage zur Festung wurde Wiszalla am nächsten Tage zur Festung gebracht. B. bestimmte wieder, gegen ihn die Untersuchung zu eröffnen und behauptete, daß der Hauptverhandlungsgegenstand der Arbeiter der Arbeiter Zeugen zum Anberaumten und anderer Anberaumten, daß der Arbeiter am nächsten Tage zur Festung gebracht, er sei durch die beiden zu drei Jagdvergehens gegen R. und Wiszalla wurde R. wurde eingeleitet. Wiszalla wurde im Otto wegen Meineids in der Jagdhaus verurteilt, R. wurde freigesprochen. In dieser Schwurgerichtsverhandlung wurden die freigesprochenen G. und R. als Zeugen vernommen. Es bekundete Wiszalla eidlisch: Er sei nicht derjenige gewesen, der vom Förster betroffen worden sei, Kulczyk habe ihm gestanden, daß er es gewesen, er möge ihn nicht angeben, er werde ihm auch die Hälfte der Kosten erstatten. Auch habe er zu dieser Zeit keine Flinte besessen. Diese Bekundung ist falsch, sie wurde durch das Zeugnis des Försters Bloch und anderer Zeugen widerlegt. G. hatte auch dem Forstinspektor Bloch gegenüber, der bei seiner Vernehmung das Protokoll führte, erklärt: „Ich streite, so lange ich lebe.“ Der Angeklagte Kulczyk bekundete eidlisch, er habe eine andere Flinte, als die im Jahre 1898 von Wiszalla gekaufte, nicht besessen, und er habe auch durch die Post keine Flinte (mit Ausnahme der für einen anderen ausgebestellten) zugesandt erhalten. Diese Bekundungen sind ebenfalls falsch; denn es ist festgestellt, daß R. verschiedentlich Gewehre von der Firma Burgmüller in Kreuzen bestellt und erhalten, auch Patronenhüllen und anderes Jagdgerät von dort bezogen hat. Bei einer der ihm vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden viele Jagdgerätschaften gefunden und beschlagnahmt, er ist in voller Jagdausrüstung mit erlegten Rebhühnern gesehen worden, und Zeugen haben bei ihm von dem Fleisch der Rehe gegessen. Er hat der Gewehrfabrik gegenüber seiner Freunde dadurch Ausdruck gegeben, daß er dort hin schrieb: „Unsere Wildschützen sind freudvoll, daß ich so brauchbare Gewehrfabrik ausgegeben.“ Der Angeklagte wußte mit frecher Stirn auf seine in gerichtliche Frage eine schlagfertige Antwort zu geben. Nach zweitägiger Verhandlung wurde am 25. Juni, nachdem die Geschworenen sämtliche Schuldfragen bejaht hatten, das Urtheil verkündet. Es wurden verurteilt: Wiszalla wegen wesentlichen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer, Kulczyk wegen wesentlichen Meineids und gewerbsmäßiger unbefugter Ausübung der Jagd zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer; gegen beide Angeklagte Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, ferner Eingetragung der Gewehre und Jagdgeräte, welche Kulczyk beim unbedingten

Jagen bei sich geführt hat, auch auf dauernde Aberkennung der Fähigkeit als Jäger oder Sachverständiger eidlisch vernommen zu werden.

Verschiedenes.

Als Schluß der Gutenberg-Feier in Mainz hat am Dienstag Abend ein großes Feuerwerk und ein von etwa 15000 Personen besuchtes Volksfest in der Stadthalle stattgefunden.

Mittags 1 Uhr waren drei Festdampfer, auf denen sich die Spitzen der Regierung, der städtischen und kirchlichen Behörden sowie alle Gäste befanden, die an dem Gutenbergfest offiziell theilgenommen hatten, nach Eltville, dem Sterbeorte Gutenbergs gefahren. Die Rheinflur von Mainz bis Bingen prangten in reichem Festschmuck. Als die Dampfer, denen sich viele Privatschiffe angeschlossen, am Niederwaldentalma vorüberfuhren, ertönte Hohen und drüben in vielen Stimmigen Chor „Die Nacht am Rhein“. Um 3 Uhr wurde in Bingen gelandet und nach Begrüßungsansprachen zur Burg geleitet, wo als Ehrentrunk 3000 Liter Rheinwein aus mächtigen Kübeln kredenzt wurden. Eltville hatte den Theilnehmern einen jubelnden Empfang bereitet. Am Eingang des wundervoll geschmückten Stadthaus erhob sich eine Ehrenpforte mit dem Spruch: „Willkommen heißt Euch die Stadt, wo der große Meister einst lebte, wo er ermüdet legte sein Haupt zur ewigen Ruh!“ Vor der Burg, in der Gutenberg mit seinen Schülern gearbeitet hatte, trieben kostümte Gutenbergkinder ihr heiteres Wesen und dort hielt Professor Dechelhäuser die Festrede. Wegen Witterung trafen die Festdampfer in Mainz wieder ein. Weilenweit erstrahlten die Ufer in Feuer und Licht, eine nachträgliche Johannistfeier, die in glanzvoller malerischer Weise das Gedächtnis und Jubiläumsfest für den großen Meister Johannes Gutenberg, dem jetzt eine ganze Welt gehuldigt hatte, würdevoll und heiter abschloß.

„[Andree gerettet?] Das Blatt „Nordboten Courier“ erhielt aus Barbé ein Telegramm, welches die zwei Worte in finnischer Sprache enthielt: „Andree gerettet“. — Jedenfalls ein Telegraphiefehler, wenn nicht gar ein schlechter Scherz.

Bei Erneuerungsarbeiten an einem fünfstöckigen Hause in der Vorstadt zu Dresden gab der Dachstuhl nach. Es stürzten drei Dachdecker auf den obersten Bretterbelag des Gerüsts. Dieser durchschlug sämtliche Gerüsttheilungen und riß mehrere Arbeiter mit hinab. Die Dachdecker sind schwer, zwei andere Arbeiter leichter verletzt.

Neuestes. (Z. D.)

W Berlin, 28. Juni. Der Chef des deutsch-asiatischen Geschwaders meldet: Taku, 26. Juni. Die Gefandten sind bei den Landungskorps.

Der Geschwaderchef fügt seiner (aus Taku datirten) Meldung hinzu, es hätte, wie Christen melden, am 25. Juni der Kampf in Tientsin noch fortgedauert, da das besetzte Arsenal außerhalb der Stadt noch im Besitze der Chinesen gewesen sei.

* Berlin, 28. Juni. Vom Chef des deutschen Kreuzergeschwaders ging folgende Meldung über die Stärke und Zusammensetzung der ausgeschifften deutschen Abtheilungen ein: Beim Admiral Seymour befinden sich von der „Bertha“: 7 Offiziere, 175 Mann, „Gaula“: 7 Offiziere, 152 Mann, „Kaiserin Augusta“: 12 Offiziere, 1 Arzt, 85 Mann, „Gefion“ 3 Offiziere, 1 Arzt, 74 Mann; die in Tientsin stehende deutsche Abtheilung ist 6 Offiziere (Kapitänleutnant Kühler als ältester), 1 Arzt, 170 Mann stark, außerdem seit dem 23. Juni drei Kompanien des 3. Seebataillon; die in Taku stehende Besatzung besteht aus 6 Offizieren, 1 Arzt und 502 Mann.

* Berlin, 28. Juni. Wolff-Bureau meldet aus Shanghai von gestern: Nach Meldungen aus Tschifu wurden 1000 japanische Truppen in Taku gelandet.

* Berlin, 28. Juni. Ueber die Lage der katholischen Mission in Süd-China ist der „Germania“ zufolge aus dem Stepler Missionshaus folgende Meldung zugegangen: Missionäre sehr ruhig, äußerster Lebensgefahr.

* Berlin, 28. Juni. Wie verlautet, hat Eisenbahnminister v. Thielen sein Abschiedsgesuch eingereicht.

* Wiesbaden, 28. Juni. Die Vorkände der preussischen Landwirtschaftskammern sind unter Vorsitz des Grafen Schwerin-Wismar hier zu einer Konferenz zusammengetreten, an welcher 50 Delegirte aus den Provinzen des preussischen Staates theilnahmen. Es wurde in der ersten Sitzung Bericht erstattet über die Gerichte einer Central-Landwirtschaftskammer, über den Schutz des deutschen Handels und über die zukünftige Handelspolitik. Es wurde beschlossen, den Landwirtschaftsminister zu ersuchen, derselbe möge mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß in dem neuen deutschen Zolltarif ein höherer Zollfuß als bisher für Delfrüchte aufgenommen werde. Die Theilnehmer an der Konferenz machten einen Ausflug nach Gelsenheim, um die dortige königliche Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau zu besichtigen.

* Wien, 28. Juni. Heute Mittag fand in der Hofburg in Anwesenheit des Kaisers, des Erzherzogs und der Staatswärtenträger die feierliche Eidesablegung des Thronfolgers Erzherzog Ferdinand wegen seiner morgantischen Ehe statt.

* Petersburg, 28. Juni. Der Kriegsminister hat folgendes Telegramm aus Port Arthur von gestern erhalten: In der Nacht auf den 26. Juni entsetzte eine aus 4 Kompanien Russen und ebenso vielen anderen fremden Truppen bestehende Abtheilung Seymour und brachte 200 Verwundete aus Seymours Abtheilung nach Tientsin.

* London, 28. Juni. Der englische Konsul in Tientsin telegraphirt, er habe von dem General-Inspeteur der Bälle Part einen Brief, datirt Peking, den 19. Juni, 4 Uhr Nachmittags erhalten, in welchem es heißt, die fremden Gesandtschaften seien von der chinesischen Regierung angefordert worden, Peking innerhalb 24 Stunden zu verlassen. (Das ist unter chinesischer Bedeckung, wie aus anderen Telegrammen hervorgeht. D. Red.)

* London, 28. Juni. Aus Tschifu wird von gestern der „Daily Mail“ telegraphirt, daß nach den letzten Berichten die Russen das Arsenal von Tientsin durch ein äußerst wirksames Geschützfeuer nahmen.

* Washington, 28. Juni. Ein am 27. Juni in Tschifu ausgegebenes Telegramm des Admirals Kempff meldet, die Peking-Gesandten mit den Schutztruppen der Gesandtschaften seien, wie ihm berichtet werde, beim Admiral Seymour, der sich 8 Meilen von Tientsin in einer verschützten Stellung befindet.

* Yokohama, 28. Juni. Die japanische Regierung beschloß, 20 000 Mann nach China zu senden. Die vor Peking stehenden chinesischen Truppen werden auf 40 000 bis 60 000 Mann geschätzt.

Wetter- und Seewarte.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 29. Juni: Vorwiegend heiter, warm und trocken. — Sonnabend, den 30.: Warm, meist heiter, später vielfach Gewitter. — Sonntag, den 1. Juli: Heiter bei Wolkengängen, normale Temperatur, vielfach Gewitter.

Wetter-Depeschen des Gefelligen v. 28. Juni, Morgens.

Stationen.	Bar. mm.	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.	Temp. Cel.
Stornoway	762,1	OND.	sehr leicht	halb bed.	13,09
Blacksburg	762,7	S.	leicht	Dunst	12,89
Seibitz	763,3	N.	sehr leicht	halb bed.	13,39
Seibitz	761,1	OND.	schwach	halb bed.	17,09
Paris	763,2	N.	sehr leicht	heiter	14,09
Willingen	765,3	SED.	sehr leicht	bedeckt	13,09
Heider	763,3	SWN.	leicht	bedeckt	13,39
Christiansund	763,7	OND.	schwach	wolkig	14,09
Stadesnaes	769,5	SWN.	leicht	bedeckt	12,09
Sagen	758,6	W.	leicht	Rebel	14,89
Rosenbagen	767,8	S.	leicht	wolklos	18,79
Karlsbad	767,8	Windstille	Windstille	wolklos	22,69
Stockholm	767,3	N.	Windstille	wolklos	13,69
Wien	765,0	Windstille	Windstille	heiter	18,69
Wien	762,7	SWN.	leicht	bedeckt	13,09
Reims	760,8	SWN.	leicht	bedeckt	12,79
Hamburg	761,5	SWN.	schwach	bedeckt	12,99
Wien	769,7	SWN.	sehr leicht	halb bed.	16,59
Wien	769,0	SWN.	sehr leicht	wolkig	14,29
Neufahrwasser	767,9	SWN.	leicht	wolkig	15,49
Wien	765,7	ND.	sehr leicht	wolkig	17,09
Münster (Westf.)	763,0	ND.	sehr leicht	bedeckt	12,89
Hannover	762,1	ND.	mäßig	bedeckt	12,89
Berlin	760,5	ND.	schwach	bedeckt	14,79
Chemnitz	764,1	ND.	leicht	Regen	11,59
Breslau	760,1	ND.	mäßig	bedeckt	12,89
Wien	764,9	N.	stark	halb bed.	10,29
Frankfurt a. M.	763,4	N.	schwach	wolkig	14,19
Karlsruhe	763,5	ND.	schwach	heiter	13,49
München	764,3	Windstille	Windstille	heiter	13,59

Ueberblick der Witterung.

Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt, am höchsten von Island bis Süddeutschland, am niedrigsten von Schweden bis Bessarabien. In Deutschland ist es bei uns im Norden bis nördlichen Winden meist kühl und bei uns im Süden trüblich. Nördlich trüblich, etwas wärmeres Wetter, bei uns mit Regen, ist wahrscheinlich.

Niederschläge, Morgens 7 Uhr gemessen.

Ort.	28. Juni.	27. Juni.
Graudenz 26.6.—27.6. — mm	2,0	3,7 mm
Strom III.	2,0	Gr. Klonia 10,7
Strand bei St. Sylau 2,0	Gr. Klonia 10,7	
Neufahrwasser 8,3	Gr. Klonia 10,7	
Wien 19,5	Gr. Klonia 10,7	
Stargard 8,9	Gr. Klonia 10,7	
Jappenowo b. Mittel 4,9	Gr. Klonia 10,7	

Danzig, 28. Juni. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)

Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht.
Gutten Auftrieb: 3 Stück. 1. Vollfleischigste höchsten Schlachtwertes 31 Mark. 2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27 Mark. 3. Gering genährte — Mark.
Schaf. — Stück. 1. Vollfleischigste höchsten Schlachtwertes bis 6 J. — Mark. 2. Junge fleischig, nicht ausgemast, ältere ausgemast. — Mark. 3. Mäßig gen. junge, gut genährte alt. — Mark. 4. Gering genährte eben Alters — Mark.
Kalben u. Kühe 3 Stück. 1. Vollfleischigste ausgemast. Kalben höchsten Schlachtwertes 30 Mark. 2. Vollfleischigste ausgemast. Kühe höchsten Schlachtwertes bis 7 J. 27—28 Mark. 3. Mäßig genährte Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Kalb. — Mark. 4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben 22—23 Mark. 5. Gering genährte Kühe u. Kalben 16 Mark.
Kälber 11 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Bollmilch-Mast) und beste Saugkälber 35—36 Mark. 2. Mittl. Mastkälber u. gute Saugkälber 33—34 Mark. 3. Geringe Saugkälber 28—32 Mark. 4. Meistens gering genährte Kälber (Freier) — Mark.
Schafe 77 Stück. 1. Mastschaf und junge Mastschaf — Mark. 2. Mastschaf 22 Mark. 3. Mäßig genährte Schaf u. Schafe (Mastschaf) — Mark.
Schweine 73 Stück. 1. Vollfleischigste bis 1 1/2 J. 35 Mark. 2. Fleischig 33—34 Mark. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 30—32 Mark. 4. Ausländische — Mark.
Biegen — Stück. Fleischigste 30 Mark. Mittelmaßig.

Danzig, 28. Juni. Getreide-Depesche.

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelarten werden außer den notierten Preisen 2 Mkt. per Tonne sogen. Faktorei-Provision unentgeltlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wizen. Tendenz:	28. Juni. Unverändert.	27. Juni. Matter.
Umsatz:	50 Tonnen.	100 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	732,788 Gr. 150-164 Mkt.	160,00 Mkt.
hellbunt	729 Gr. 143,00 Mkt.	750 Gr. 154,00 Mkt.
roth	146,00 Mkt.	729 Gr. 145,00 Mkt.
Transf. hochb. u. inl.	119,00 "	119,00 "
hellbunt	115,00 "	115,00 "
rothbeseht	115,00 "	115,00 "
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Abgeschwächt.
inländisch, neuer	673,756 Gr. 144,00 Mkt.	738 Gr. 144,00 Mkt.
ruß. poln. z. Transf.	101 1/2-109,00 Mkt.	702,717 Gr. 102 1/2-109 Mkt.
Gerste (674-704)	130,00 "	130,00 Mkt.
inl. (615-658 Gr.)	126,00 "	126,00 "
Hafser inl.	120-130,00 "	128,00 "
Erbßen inl.	130,00 "	130,00 "
Transf.	120,00 "	115,00 "
Wicken inl.	120,00 "	120,00 "
Pferdeböhen	125,00 "	125,00 "
Rüben inl.	225,00 "	225,00 "
Raps	235,00 "	235,00 "
Kleesaaten	—	—
Weizenkleie) p. 50	4,00-4,10	4,05-4,27 1/2
Roggenkleie) kg	4,90	4,80-4,90
		S. h. v.

Königsberg, 28. Juni. Getreide-Depesche.

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Wizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mkt.	—	Tend.
Roggen, „ „ „ „ „ „	—	unverändert.
Gerste, „ „ „ „ „ „	—	—
Hafser, „ „ „ „ „ „	—	—
Erbsen, nordr. welche Roggen.	—	—
Zufuhr: inländische 2, russische 98	Waggons.	
	Wolff's Bureau.	

Berlin, 28. Juni. Produkten- u. Fondsbörse (Wolff's Bkr.)

Die Notierungen der Produktenbörse verstehen sich in Mark für 1000 kg frei Berlin netto Kasse. Lieferungsqualität bei Weizen 755 gr. bei Roggen 712 gr. v. Liter.

Getreide etc.	28. Juni.	27. Juni.
Weizen	161,25	161,25
a. Abnahme Juli	161,25	161,25
Septbr.	164,75	164,75
Oktr.	165,00	165,00
Roggen	148,25	148,25
a. Abnahme Juli	148,25	148,25
Septbr.	146,00	146,00
Oktr.	145,75	145,75
Hafser	131,50	131,50
a. Abnahme Juli	131,50	131,50
Septbr.	131,50	131,50
Spiritus	50,10	50,10
loco 70 er	50,10	50,10
Werthbattere	95,30	95,10
3/4% Reichs-Rb.	87,10	86,70
3/4% Pr. St.-Rb.	95,20	95,10
3/4% Pr. St.-Rb.	87,00	86,70
3/4% Pr. St.-Rb.	93,50	93,75
3/4% Pr. St.-Rb.	92,40	92,30
3/4% Pr. St.-Rb.	83,00	83,25
Chicago, Weizen, stetig, v. Juli: 27.6.: 82 1/2; 28.6.: 81	—	—
New-York, Weizen, stetig, v. Juli: 27.6.: 80 1/2; 28.6.: 81	—	—
Bant-Discont 5 1/2%. Bombard-Binzfuß 6 1/2%.	—	—
Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.	—	—

Statt jed. besonderer Meldung.
Heute früh 5 1/2 Uhr nach anser guter Vater
David v. Orlikowski
im 91. Lebensjahre; wir bitten um stille Beilegung.
Jungenfeld, den 26. Juni 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die tiefen Beweise herzlicher Theilnahme und zahlreichen Spenden bei dem Begräbnisse uns. lieben Kindes sagen wir Allen hiermit unseren innigsten Dank.
Friedrich Westphal, den 24. Juni 1900.
E. Kutschowski u. Frau.

Statt jeder besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt einer Tochter beehren ergebenst anzukündigen.
Starg, den 27. 6. 1900.
Apotheker Wollschlaeger u. Fr. Marie geb. Gwinner.

Obersekundaner
sucht gegen freien Landaufenthalt während der Ferien Nachhilfsknd. zu erth. Garn.-Inspekt. Starke, Schneidemühl. [3734]

Für Stotterer
Insbesondere Schüler u. Schülerinnen werde hier im Juli einen **Ferien-Kursus** halten. Bei rationeller Behandlung sicherer Erfolg. Meldung bis 2. Juli erbeten. Prosp. frei.
Ottenski, Pfarrer a. D., Graudenz, Marienwerderstr. 61. I.
Vereinigter Bücher-Revisor

Ernst Klose, Graudenz
31 Oberthornerstraße 31.
Einrichtung von **Gutsbüchern.**
Nebernahme der [1084] **Guts-Buchführungen** für das ganze Jahr. Reinertragsberechnungen. Steuernachweise.

Landwirthschaftliche und Molkerei-Buchführung
lehrt erfolgreich. Honor. maß.
Ernst Klose, Graudenz
31 Oberthornerstraße 31.

Bettfedern
dunnenreich und staubfrei, das Pfund 0.85, 0.95, 1.10, 1.40 Mk.
Betten
Markt 6, 7, 8, 9, 10, 15.00.
Probefedern geg. Nachnahme
H. Czwiklinski, Graudenz, Markt Nr. 9.

Ein guter, gebrauchter **Dampf-Dresch-Apparat** marktfertig. Getreide kleid, ist unt. Garantie preiswerth zu verkaufen.
Hodam & Ressler
Maschinen-Fabrik, Danzig.
3708] Ca. 100 Centner Ia. geräucherter Speck hat preiswerth abzugeben.
Andolph Wurandt, Graudenz.

Frauenwohl.
Der Verein Frauenwohl veranstaltet auch in diesem Jahre vom 2. bis 6. Dezember eine **Weihnachtsmesse.**
Die Anmeldungen der einzuliefernden Gegenstände nehmen entgegen: Frau Stadtrath Schirmacher, Roppot, Charlottenstraße 4, und Fräulein E. Solger, Danzig, Jünglingsgasse 65. Durch diese Damen, sowie im Bureau des Vereins, Danzig, Jünglingsgasse 65, I. Et., sind auch die Ausstellungsbedingungen zu beziehen.
Wegen Mangel an Raum im Ausstellungslokal können von Ausstellerinnen aus Westpreußen nicht über 20, von Ausstellern aus Ostpreußen nicht über 10 Gegenstände angenommen werden.

Weber's Carlsbader Kaffeegeewürz
ist die Krone aller Kaffeezubereitungs-mittel. [3622]
Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.
otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

Borfe
von Tannenholz, sorgfältig getrocknet, hat mehrere Waggons abgegeben und erbitet Preisgebote
[3662]
Königsberger Zellulosefabrik, Akt.-Ges., Königsberg i. Pr.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke
Danzig, Sandgrube 27, an der Promenade
Eigene Fabrik von
Feldbahnmaterial aller Art, **festen u. transportable Gleise**, **Stahlmulden-Kippplowries**, **Weichen**, **Drahtseilen** für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Zügeleiten.
Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.
Kostenanschläge und Katalog kostenlos.

Massetauben
zehn verschiedene Sorten, **Lachtauben**, **Stubenhund**
breff. Zedell, [3704]
gut erhalt. Flügel verkauft billigst
Schultze, Schönwalde b. Landsburg Wpr.

Trockene rothbuche Felgen
sehr stark ausgehalten, verläßl. in Klona per Marwahe Ostpreußen. [3581]
3694] Habe noch circa über **100 Maister Torf** zu billigen Preisen zu verkaufen.
Thomas Rud. Gastwirth, Tiefenau, Kr. Marienwerder.

Ordentliche General-Versammlung
des **Vorschuß-Vereins Gollub**
C. G. m. u. G.
Mittwoch, den 11. Juli d. Js., Abends 8 Uhr
findet in unserem Geschäftslokale eine **ordentliche General-Versammlung** statt.
Tages-Ordnung.
1. Geschäftsbericht pro II. Quartal 1900. [3624]
2. Ausschluß von Mitgliedern.
3. Vereinsangelegenheiten.
Gollub, den 28. Juni 1900.
Der Vorstand.
Hermann Lewin. R. Arndt. Samuel Hirsch.

Kennen zu Bromberg
am 1. Juli 1900, Nachmittags 3 Uhr
auf dem Exercierplatze an der Schubiner Chaussee.
I. **Bauern-Kennen.** Preis 50 Mk. dem ersten, 30 Mk. dem zweiten, 20 Mk. dem dritten, 15 Mk. dem vierten, 10 Mk. dem fünften Pferde. Nachreiten, Entfernung ca. 600 Mtr. Sattel erlaubt. Zu melden auf dem Rennplatz.
II. **von Plötz-Kennen.** (Berth Ehrenpreis und 500 Mk.).
III. **Kennen für Offiziere der 4. Kavallerie-Brigade.** (4 Ehrenpreise).
IV. **Preis v. Schwedenhöhe.** (Staatspreis 1000 Mk.).
V. **Glinde-Kennen für Offiziere der Infanterie-Regimenter der 4. Division.** (4 Ehrenpreise).
VI. **Brabe-Jagd-Kennen.** (Berth 800 Mk.).
VII. **Damenpreis.** (Ehrenpreise).
VIII. **Jagdschüler-Jagdrennen.** (Staatspreis 1500 Mk.).
IX. **Bromberger Jagd-Kennen.** (Ehrenpreis der Stadt Bromberg im Berthe von 500 Mk. dem siegenden Reiter und 1500 Mk.). [3667]

Preise der Plätze:
Im Vorderlauf: **Passe partout 3.00 Mark.**
Tribüne 2.00
Sattelplatz 1.50
Stehplatz 0.90
Stehplatz 0.30
In der Kasse: **Passe partout 3.50 Mark.**
Tribüne 2.50
Sattelplatz 2.00
Stehplatz 0.90
Stehplatz 0.30
Vorderlauf findet statt: bei Kaufmann Plotrowski, Posenerplatz 3, in den Cigarrengeschäften von Oskar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstraße 14, Willy Heyn, Bahnhofstraße 17, Kaufmann Willy Brohmer, Poststraße 2, Lindau & Winterfeldt, Theaterplatz 4, und im Reunbahn-Restaurant, Danzigerstraße.

Sägegatter
in zahlreicher Constructionen und **Holzbearbeitungs-Maschinen**
für Bau- u. Möbelschlereien, Holzarbeiter, Stellmachereien, Kehlsteinfabriken etc. bauen als einzige Specialität
Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn, Act.-Ges., Bromberg-Prinzenthal.

Die **Chemische Waschanstalt und Färberei** von **W. Kopp in Graudenz,** Alte Straße Nr. 7, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. [3579]

Ein evangl. Mädchen, 9 Jahre alt, kann an Kindesstatt angenommen werden. Anfragen mit der Aufschrift **F. K. 300** postlag. Osterode Ostpreußen erbeten. [3732]

Archie, Geflügel
gar. leb. Ant., franko 40 St. ausgefuchte **Angeneuerrebse** 7.50 Mk., 60 Nieten. 6 Mk., 80 Suppenr. 4.50 Mk., 8 schlacht-reife, ia. Gänse 24 Mk., 15 ia. Ent. 22 Mk., 20 schlacht. Hühner 18 Mk. K. Roth, Dzieditz i. Schl.
Pianinos
aus renommirten Fabriken, zu den billigsten Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch **gebrauchte u. z. Miete**
Oscar Kaufmann, Graudenz.
Pianoforte-Magazin. [1749]

Hunde-Ausstellung
am 30. Juni u. 1. Juli 1900
Bromberg, Schützenhaus.
Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. [3576]
Entree & Person 1 Mk., Nachmittags von 2 Uhr ab 50 Pf., Kinder die Hälfte.

70 Holzmußentipper, 1 ohm Ind., sehr gut erb., 3. Fr. v. Mk. 57 p. Stück abzug. Gef. Meld. werden briefl. m. der Aufschr. Nr. 3681 b. den Geiella. erbet.

2713] Feinsten, diesjähr. **Schleuderhonig** empfehlen zu billigsten Tagespreisen
Aug. Lange Nachf., Osterode Ostpr.
Loose
der Königl. Preuss. Klassen-lotterie, Ziehung der 1. Klasse vom 5. Juli cr. ab, sind zu haben bei **Hirschberg,** Königl. Lotterie-Einnehmer, 3586] Culm.

Cementröhren
Cementflusen
Cementfliesen
in div. Mustern, sowie sämtl. **Cementsteinwaren**
Thonfliesen
in div. Mustern, **Thonröhren**, glasirt **Thonkrippen** glasirt, flachhart, schwedisch. Fabrikat, **Stall- und Trottoirflinter** u. v. m.
C. Matthias, Elbing, Schleusendamm Nr. 1, Dentmaler- und Auskitten-Fabrik mit 2770] Dampftrieb.

3615] Für **Bischofswerder Wpr.** und Umgebung ist die Niederlassung eines tüchtigen, leistungsfähigen **Stempnermeisters** dringendes Bedürfnis. Da nur ein einziges Geschäft am Orte, so ist einem strebamen Handwerker lohnende und gewinnbringende Erfindung gesichert.

Vergnügungen
Tivoli.
Freit. 3732]

Riesenleistung
— **Lanz'scher Dreschapparate!**
In 63 Tagen 31859 Centner Getreide gedroschen!
Grösste Tagesleistung 740 Centner Gerste gedroschen!
Herrn Heinrich Lanz, Mannheim.
Argentan, den 12. September 1899.
Heber die von Ihnen im vorigen Jahre gekaufte Dampf-dreschapparatur, **Colomobile Meer** und 66adlige **Dreschmaschine Mammuth**, theile ich Ihnen folgende Dreschresultate mit. Infolge meiner hien Bestimmung erhielt ich den Mammuth-Sag erst Mitte August, in dem die Tage schon kürzer werden, habe auch deshalb nur vier Wochen vor der Rübenerte dreschen können und dann erst kurz vor Weihnachten wieder bis in den Februar.
Es wurde mit der Maschine auf der Majorats-Herrschaft Markowo, Herrn Landes-Oekonomierath von Kuntel gehörig, in 63 Tagen Getreide im Gesamtgewicht von 31859 Centner gedroschen, lobad auf einen Tag eine Leistung von ca. 505 Centner entfällt. In den 63 Tagen ist jedoch auch noch das Umrücken der Maschine inbegriffen. Die größte Tagesleistung war laut Buch an einem Augusttage 740 Centner Gerste. [1737]
In diesem Jahre habe ich infolge der hier sehr verspäteten Ernte erst ca. 10000 Centner Getreide gedroschen, da die Hauptfache Eimernten war und nicht Dreschen.
Hodam & Ressler, Maschinenfabrik
Danzig und Filiale Graudenz.
General-Agentur von **Heinrich Lanz, Mannheim.**

3578] Zu den 1. Juli stattfindenden **Gartenfest**
im Garten Dittmer ladet ergebenst ein
Dittmer, Gastwirth.
Kaldunek.
Das angekündigte **Gartenfest** hat am Sonntag, den 24. d. Mts., der schlechten Witterung wegen, nicht stattgefunden und soll daselbe am [3518]
Sonntag, den 1. Juli stattfinden.
Hierzu ladet ergebenst ein
Schulz, Gastwirth, Kaldunek.
„Bin 9. Juli in Schneide-mühl 1 Uhr 58 Minuten Mittags.“ [3739]
So woll. S. m. ungehört ver-damm? S. weiß wohl, S. hab. Ihr Glück gefund. u. glaub. mich deshalb veracht. z. müß. weil S. wiß. daß i. nicht vergeß. f. Ihr Gld. will i. gewiß n. fdr. [3684]

Cadé-Oefen.
Heute 3 Blätter.